

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinstp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 26.

32. Jahrgang.
Dienstag, den 2. März

1886.

Amtstag

Donnerstag, den 4. März 1886, von Nachm. 2 Uhr an
im Rathhause zu Schönheide.

Schwarzenberg, am 26. Februar 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirting.

E.

Im Monat Januar 1886 betrug die im Hauptmarktorthe Zwickau für den
Lieferungsverband der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft maßgeben-
den Durchschnittspreise für Feurageartikel

7 M. 25 Pf. für 50 Ro. Hafer,
4 = 75 = = 50 = Heu und
2 = 50 = = 50 = Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Schwarzenberg, am 27. Februar 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirting.

St.

Bekanntmachung

die Mitgliederübersichten der Gemeindekrankenversicherungen und
Krankencassen betreffend.

Die königliche Amtshauptmannschaft hat wahrzunehmen gehabt, daß in den
Mitgliederübersichten, welche die Gemeindekrankenversicherungen und Krankencassen
nach Punkt 1 der Bekanntmachung vom 27. October 1884 (Gesetz- und Verord-
nungsblatt S. 318) einzureichen haben, die Spalte 7 fast immer unrichtig aus-
gefüllt worden ist. In dieser Spalte ist nicht die Zahl der versicherungsp-
flichtigen Mitglieder überhaupt, sondern nur derjenigen Mitglieder
anzugeben, welche kraft ortstatutarischer (also nicht schon kraft gesetzlicher)
Bestimmung versicherungspflichtig sind.

Die Pariser Ausstellung 1889.

Frankreich feiert im Jahre 1889 die hundertjähr-
ige Feier seiner offenbar jetzt noch nicht abgeschlosse-
nen Revolution. Kein anderer Staat der alten, der
mittleren, neuen und neuesten Geschichte hat in einer
für die politische Entwicklung so kurzen Spanne Zeit,
wie es ein Jahrhundert ist, so vielfache Wandlungen
durchgemacht, wie Frankreich. Es giebt kaum eine
bekannte Regierungsform, die in den letzten hundert
Jahren in Frankreich nicht zeitweise am Ruder war:
Der starrste Absolutismus, der wüthendste Jakobinis-
mus, der Cäsarismus, die Commune, das rein kon-
stitutionelle Königthum, die Herrschaft des Parlaments
— ja, welche Ränce man auch ersinnen mag, in
Frankreich war sie vertreten.

Die französische Revolution datirt vom Tage des
Pariser Bastillensturmes, dem 14. Juli 1789. Die
dritte Republik hat diesen Tag zum Nationalfesttage
gemacht und seine hundertjährige Wiederkehr im Jahre
1889 soll dadurch einen höheren Glanz erhalten, daß
in Paris eine große internationale Weltausstellung
eröffnet wird.

Natürlich hat die Regierung an alle auswärtigen
Staaten Einladungen zur Theilnahme ergehen lassen,
sich damit aber bei den meisten einen Korb geholt.
Sanz abgesehen davon, daß man durch die Erfolge
der letzten fünfundsiebzig Jahre belehrt worden ist,
einen wie geringen Werth für die Industrie solche
große Ausstellungen haben, ist auch das politische
Moment gerade dieser geplanten Ausstellung nicht
eben ein anlockendes. Die Thaten der blutigen Re-
volution von 1789—1793 gehören der Geschichte an,
Niemand wird deshalb mit den heutigen Franzosen
rechten wollen; und wenn aus der blutigen Saat auch
die Ideen der Freiheit und Humanität aufgesproßt
sind und ihren Triumpzug durch die Welt gehalten
haben: wiederum haben die heutigen Franzosen davon
keinen Dank zu erwarten. Wollen sie die Hundert-
jahrfeier ihrer Revolution im nationalen Sinne be-
gehen: es wird ihnen Niemand verargen, das Aus-
land wenigstens nicht. Aber das Ausland hat auch
nicht den geringsten Anlaß, zu dieser Feier die Statisten
zu stellen. Die monarchischen Mächte verspüren zudem
wenig Neigung, einer Feier zu höherem Glanze zu
verhelfen, die einer That gilt, an die sich in längerer
Reihe die Enthauptung Ludwigs des Sechzehnten und
der österreichischen Kaiserin Marie Antoinette schloß.

Deutschland aber hat noch ganz besonders triftige
Gründe, von Paris und seiner Ausstellung fernzu-
bleiben. Was in Frankreich an privaten Kämpfelein
gegen Deutschland geleistet und geduldet wird, geht
weit hinaus über das Maß, das sich eine zivilisirte
Nation gegen die andere erlauben darf. Nur das
Stärkegefühl der deutschen Regierung, vielleicht auch
die unsagbare Kleinlichkeit, die den meisten Angriffen
zu Grunde liegt, ist die Ursache davon, daß deutscher-
seits keine Vorstellungen erhoben werden. Besonders
der Chauvinismus des halb verrückten Deroulede und
seiner Trabanten treibt die wunderlichsten Blasen auf.
Sein Blatt, der famose „Anti-Prussien“ wird vom
1. März ab täglich erscheinen und sich von da ab
„Nationale Verteidigung“ nennen; es kündigt dies
in folgender Weise an: „Der Titel des Blattes
wechselt, der Haß bleibt. Preußen ist nicht unser
einziger Feind. Es hat gegen uns gewisse furchtsame
und verblendete Regierungen gewonnen und bereitet
einen Kreuzzug gegen Frankreich, den Herd des Lichts,
den Wall der Freiheit, vor. Die Ausländer über-
schwemmen uns und bekämpfen uns auf allen Märkten
mit einer haßerfüllten Leidenschaft.“ Und in diesem
Tone geht es weiter.

Und unsere deutschen Industriellen sollten ihre in
vielen Branchen den Franzosen ebenbürtigen oder gar
sie übertreffenden Leistungen nach Paris zur Ausstel-
lung schicken, damit die chauvinistischen Rotten in der
deutschen Abtheilung ihren Unfug treiben und das
deutsche Wappen verböhen? So lange der französische
Nationalgeist die lächerlichen chauvinistischen Regungen
nicht überwunden hat, würde sich Deutschland an
seiner Ehre und Würde etwas vergeben, wenn es mit
seiner Industrie offiziell zu Gaste nach Paris ginge.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der deutsche Botschafter in
London hat dem dortigen Auswärtigen Amte offiziell
die Mittheilung gemacht, daß die Marshall-,
Brown- und Providence-Inseln (Australien)
unter die Schutzherrschaft Deutschlands gestellt wor-
den sind.

— Der Bundesrath genehmigte die Vorlage über
die Vermehrung der Reichskassenscheine zu
fünf und zu 20 Mark und den Gesetzentwurf, be-
treffend eine Abänderung des Münzgesetzes in dem

Die Krankencassenverwaltungen werden daher angewiesen, bei Aufstellung
der gedachten Uebersichten hiernach zu verfahren.
Schwarzenberg, am 25. Februar 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirting.

St.

In Sachen die Zwangsversteigerung des im Grundbuche auf den Namen
Auguste Wilhelmine verchel. Schmiedgen geb. Oehm eingetragenen Gasthof-
grundstücks Fol. 34 des Grund- und Hypothekenbuchs für Reußeide betr., wird
nach Zurücknahme des Versteigerungsantrags der auf den 12. März 1886, Vor-
mittags 10 Uhr angeetzte Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans hier-
durch aufgehoben.

Eibenstock, am 27. Februar 1886.

Königliches Amtsgericht.

Reichle.

Grubbe, G.-S.

Bekanntmachung

Das diesjährige **Stadtaußen-Cataster** liegt von **Dienstag, den 23.
Februar** ab, diesen Tag eingerechnet, bis mit **Montag, den 8. März l. J.**
zur Einsicht der Anlagenschlichtigen resp. deren Bevollmächtigten jedoch nur rück-
sichtlich der sie selbst oder ihre Nachgeber betreffenden Einträge in der hiesigen
Stadtaußen-Einnahme aus und sind Reclamationen gegen die erfolgte Einschät-
zung bis spätestens

den 9. März laufenden Jahres

bei dem unterzeichneten Stadtrath schriftlich einzureichen.

Nach Ablauf dieser Frist angebrachte Reclamationen sind für veräußt zu
erachten und für dieses Jahr nicht weiter zu berücksichtigen.

Eibenstock, am 20. Februar 1886.

Der Stadtrath.

Vöcher.

Bg.

Sinne, daß das 20-Pfennigstück auch in Nickel
ausgeprägt werden dürfe.

— In Folge der angeblichen Hindernisse, welche
die jetzige Zusammenfassung des Reichstages dem
Gange der Gesetzgebung sowohl im Reich als in den
Einzelstaaten bereitet, werden, nach einer Meldung
der „Magd. Ztg.“, in hochstehenden politischen Kreisen
Änderungen der Verfassung des deutschen
Reichs vielfach erwogen. Die Meldung ist in dieser
Form wohl übertrieben. Sie gewinnt aber ein hohes
Interesse in Verbindung mit den neuerdings aufge-
tauchten Projekten, die Steuerreform, die Kolonial-
politik u. s. w. mit Umgehung des Reichstags durch
die einzelstaatliche Gesetzgebung durchzuführen. Daß
solche Pläne überhaupt aufgeworfen und diskutiert
werden können, ist leider nur zu bezeichnend für den
Niedergang des Reichsgedankens.

— Frankreich. In der französischen Depu-
tirtenkammer hat dieser Tage wieder einmal ein
kleiner Zwischenfall stattgefunden. Bei der Eröffnung
der Sitzung am Mittwoch feuerte ein Mann von der
Zuschauertribüne aus zwei Schüsse aus einem Re-
volver in die Luft und warf dann einen Brief in
den Saal, der an den Abgeordneten Clémenceau
adressirt war. Dieser übergab den Brief dem Präsi-
denten. Die Kugeln wurden inzwischen auf dem
Boden des Saals aufgefunden. Der Mann heißt
Pionier, ist 35 Jahre alt und erklärte nach seiner
Verhaftung, er habe die Aufmerksamkeit der Regier-
ung auf seinen Prozeß lenken wollen, in welchem
neue Einzelheiten über die Kapitulation von Metz
und die Anwesenheit deutscher Spione in der franzö-
sischen Armee enthüllt würden. Man glaubt es mit
einem wahnsinnigen oder wenigstens sehr überspannten
Offizier a. D. zu thun zu haben, von dem jedoch
nicht bekannt ist, daß irgend ein Prozeß gegen ihn
anhängig sei.

— Rußland. In einer weiblichen Lehr-
anstalt zu Moskau verbot ein Professor den
Schülerinnen, Geldsammlungen zu veranstalten. Als
die Schülerinnen ihn darauf in einem fremden Hause
bestürmten, dieses Verbot zurückzunehmen, bezeichnete
der Professor sie als Nihilistinnen und ließ die
Polizei holen. Ueber dieses Vorgehen des Professors
machte sich die „Nowoje Wremja“ lustig. Darauf
schreibt jetzt die „Moskowski Wjedomosti“, auch ihr
sei jener Vorfall bekannt, das Vorgehen des Professors